

Calmer Calverblatt

Nr. 117.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Vertheilungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 60 Pf. Restanten 2. — W. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Samstag, den 22. Mai 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mt. 12.00 mit Postgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Pfingsten.

Die große Natur feiert ihren Triumph . . . blaue und weiße Glocken läuten im Feld, Böglein singen den Chor, grüne Blätter und lichte Blütenfahnen allüberall; und vor dem buntgeschmückten Wagen der Siegerin und Gnadenspenderin die — Sonne!

Das ist Pfingsten draußen. Und ehemals, als wir noch ein stolzes und glückliches Volk waren, fand uns jedes der Jahre bereit, an diesen Pfingsten auch unseren Innernmenschen auf jenes Fest einzustellen: frohe Feste, jauchzenden Wandern füllten die sonnigen Tage.

Heute — sehen die Dinge anders aus. Wohl ist das kirchliche Pfingstfest geblieben, wie es, fest und unverrückbar, seit Jahrhunderten und Jahrtausenden steht, und im ewigen Kreislauf der Zeiten schwingt die Natur dem Höhepunkt des Jahres entgegen. Allein unser Sein als Volk, das Sein des Einzelnen? Auf diesen lastet die Faust eines herben Geschicks, der Fluch einer enterbten Zeit: Feindschaft mißhandelt uns, nachdem wir wehrlos geworden; Feuerungen und Not aller Art schaukeln an den Gräbern Tausender von Existenzen und Menschenleben; innere Unruhen politischer und Erschütterungen wirtschaftlicher Art rütteln an Mauern und Wänden. Daneben vergeuden Einzelne Geld und Gut, als hätten sie es wirklich auf der Straße gefunden; dürfen sich Dummheit und Dreistigkeit breiter machen, als es früher je dem wirklichen Wert, dem wirklichen Wissen verstatet gewesen.

Und warum all das? „Deutschland ist ein krankes Land“, sagte jüngst ein vielgenannter englischer Staatsmann; und er hatte recht. Aber woran krankten wir? Gewiß zuerst und zuletzt an dem verlorenen Krieg und dem, was uns haß und angstvolle Widersacher in folgedessen auferlegten. Entspringt aber das Schrecklichste, das Schmerzhafteste trotz all dem jeweils nicht unserer eigenen Schuld? Die Brüdermorde, die ewigen Ausstände, der Wucher?

So möchten wir es also gerade an Pfingsten, am Feste des Lichtes der Erleuchtung von oben hinaus rufen in alle deutschen Gauen: Deutsches Volk, ermann, besinne, erhebe dich! Werde wach, werde sehend, werde ernst und besser! Zum Lenter aller Welken und Völkergeschichte aber ziemt sich unser Gebet, er möge in Gnaden diese Umkehr, diese Einkehr fördern durch Aufriechtung unserer Herzen, aus denen Sonne und Wärme die Dunkelmächte des Eigennutzes und verfliegenen Wahns verschrecken müssen. Etwas der Erleuchtung möge aber auch unsern Feinden werden, damit sie erkennen, daß wir, sind wir nun auch einmal schwer in die Irre gegangen und tief gestürzt, doch gewillt und fähig sind, auch wieder mitzuschaffen am Aufbau der Kultur und der Gerechtigkeit. Dieser Aufbau, ein alle Nationen der Erde umschließender Bau, ist es, der uns und allen Völkern zunächst nottut; denn versteht nicht der Eine des Anderen Zunge, ist bei uns — und auf die Dauer auch bei den Anderen — aller ehrliche Wille, alle Mühe vergebens.

So sende also Pfingsten seine heiligen Flammen hernieder; auf uns und die Anderen! Auf uns, daß wir wieder hinaus gehen können in alle Welt, um mit dem, was gut an uns war und ist, alle Welt zu erfüllen; auf die Anderen aber, daß sie guten Willens und sehend werden, dieses unsern Willen duldend zu verstehen.

Neuer Geist.

Wir werden nicht vorwärts kommen ohne heiligen Geist, denn es wird nicht von selbst gehen — wie viele meinen —, sondern nur durch Taten, besonders durch Leiden, durch Opfer. Diese können aber nur aus weiten, reichen, glühenden Seelen kommen. Diese Seelen findet ihr aber nur, wo Gott Wohnung nimmt, wo heiliger Geist schafft.

An Stelle des zerstörenden Jöhnsturms muß das stille, starke Brausen eines freudigen Frühlingsschaffens treten; an Stelle der wild verworrenen Stimmen, die in unserer Zeit durcheinander brausen und die Geister trennen und die Herzen betäuben, ein fortreisendes Wort der Wahrheit, das jeder auf seine Weise versteht, und das doch die Seelen wieder zusammenführt zu neuer Einheit des Geistes; statt der Gewitterblitze müssen reine Feuer des Glaubens und der Liebe aufleuchten, die mit der Kraft himmelentflammter Flammen in unserer verderbten,

lasterkranten, sinnlichkeitstrunkenen Welt um sich greifen und so wirken, was wir nicht können mit allem Bemühen.
Leonh. Kaga.

Meiner Tage trübes Wesen
mach wie einen Bergquell klar.
Zu des Lichtes Dienst erlesen
meine Seele mache wahr.
Mache meine Schwachheit stark,
mache meinen Sinn wie Erz. —
Der du allen Dunkelheiten
bist das mächtige Sonnenmark,
schaff in mir ein neues Herz!

G. Schüler.

Kraft aus der Höhe.

Kraft aus der Höhe, brich in unsre Nacht,
daß wir des neuen Tages Ausgang schaueh.
Den Wahn zerreiße; ruf aus Furcht und Grauen
den Hauch, der heil'ge Werdegut entfacht.
O daß er brause! . . . Jesseln bricht sein Wehen;
frei grüßt den Bruder, der ihn froh erkannt,
in seiner Sprache; Liebe reicht die Hand
und will nur eines: will nach Hause gehen.
Will an des großen Vaters Tempel bauen,
den keiner Mauer Schalten fürchtam engl.
Geist aus der Höhe, der die Gräfte sprengt,
brich unsre Nacht, daß wir den Ausgang schauen!

D. F. K.

Marie Sauer.

Zur äußeren Lage.

Der schwarze Schrecken im besetzten Gebiet.

Berlin, 21. Mai. Von zuständiger Stelle erfahren wir: Die französische Angabe, daß die gelben Truppen im besetzten Gebiet französische Bürger seien, ist nach hier vorliegenden Nachrichten unrichtig. Im übrigen sind unter den farbigen französischen Truppen Schwarze (Negers), Braune (Nordafrikaner, Algerier, Tunesier, Marokkaner), Gelbe (Anamiten, Tonchinesen, chinesische Arbeitstruppen) zu verstehen. Im besetzten deutschen Gebiet liegen unter anderem an Negertuppen die Senegalschützenregimenter 10 und 11 in Mainz und Worms, ein madagaskisches Jägerregiment in Ludwigshafen, Speyer und Germersheim, braune nordafrikanische Truppen, etwa 6 Schützenregimenter, verteilt auf das ganze besetzte Rheintal.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen.

Paris, 22. Mai. Die deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen der Sachverständigen haben den Wunsch entsetzt lassen, diese Verhandlungen auf breiterer Grundlage fortzuführen. In der gestrigen Plenarsitzung wurde nach kurzer Aussprache beschlossen, drei Unterkommissionen zu bilden: für die Schwerindustrie, elektrische und Maschinenindustrie, eine zweite für die Textilindustrie und eine dritte für verschiedene Zweige der chemischen Industrie. Die erstgenannte Unterkommission soll in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, die zweite und dritte am 12. Juni ihre Sitzungen beginnen. Hierzu werden weitere Sachverständige vorgeschlagen werden.

Bonar Law über die Absichten der Entente in Spa.

London, 20. Mai. (Unterhaus.) Im Laufe der allgemeinen Diskussion kam Bonar Law auf die Konferenz von Hythe zu sprechen und sagte, der Zweck der Zusammenkunft war nicht der, Deutschland Vorschläge über die Festsetzung des Gesamtbetrages der Entschädigung zu machen, sondern es handelte sich darum, eine Grundlage zu finden, um die Vorschläge der deutschen Regierung in Spa zu prüfen und zu kritisieren. Wir haben vorgeschlagen, die Ansprüche in der Weise zu regeln, daß, soweit Frankreich und England in Frage kommen, für je 5 Pfund, die England erhält, Frankreich 11 erhalten soll.

Amsterdam, 21. Mai. Laut „Telegraaf“ erklärte Bonar Law in seiner Rede noch über die bevorstehende Konferenz in Spa, sowohl die französische als auch die englische Regierung legten den größten Wert auf die Entwaffnung. Was die Priorität bei der Wiedergutmachung betreffe, so meine die englische Regierung, daß es nicht billig sein würde, daß einer der Alliierten den Vorzug erhalte. In Spa soll ein offenerherziger Gedankenaustausch stattfinden, und wenn die deutsche Regierung dorthin mit der auf-

richtigen Absicht komme, den Friedensvertrag auszuführen, so werde die Konferenz gute Früchte tragen. Ueber Polen sagte Bonar Law, die englische Regierung habe dieses Land in keiner Weise zum Krieg angestiftet, vielmehr habe Lloyd George im Januar dem polnischen Minister des Aeußern in London erklärt, die britische Regierung könne die Polen unmöglich zum Kriege ermutigen. Bonar Law erklärte zum Schluß, die Regierung stehe dem Völkerbund keineswegs kühl gegenüber und wünsche nichts mehr, als den Bund so schnell wie möglich in Wirksamkeit treten zu sehen.

Amsterdam, 21. Mai. Nach einer Neutermeldung sagte Bonar Law im Unterhaus: Wenn Polen aufrichtig versucht, mit Rußland Frieden zu schließen und die Bolschewisten sich wehren, so wird England verpflichtet sein, Polen nach bestem Vermögen beizustehen. Der Oberste Rat hat sich in gleichem Sinne ausgesprochen. — Aha! Da sieht man das unschuldige England. Wenn Polen die verdiente Tracht Prügel für seinen Angriff erhält, dann will man ihm beibringen, aber beiseite hat man Polen dazu nicht angestachelt, genau so wenig wie jeinerzeit Serbien gegen Oesterreich.

Ungarn nimmt die Friedensbedingungen an.

Budapest, 22. Mai. Der Vertreter der ungarischen Friedensdelegation, Pragnowsky, ist gestern Vormittag aus Budapest hier eingetroffen. Er hat der Friedensdelegation mitteilen lassen, daß die ungarische Regierung die Bedingungen des Friedensvertrags annehme.

Eine englische Stimme

zur finanziellen Entschädigungsfrage.

Amsterdam, 20. Mai. Die „Westminster Gazette“ schreibt zu dem Ergebnis der Konferenz von Hythe: Wir sind und bleiben davon überzeugt, daß es gar nicht unrecht wäre, eine mäßige Entschädigungssumme festzusetzen, die die Deutschen voraussichtlich innerhalb von 12 oder 15 Jahren bezahlen könnten und den Deutschen die Art der Bezahlung zu überlassen, wobei im Unterlassungsfall gewisse Strafen festzusetzen wären. Der Plan, von dem einige Korrespondenten berichten, eine hohe Mindestsumme festzusetzen, deren Zahlung sich über einen Zeitraum von 30 Jahren erstrecken würde und diese Summe in dem Maße in die Höhe zu schrauben, wie Deutschland sich erholt und seine Zahlungsfähigkeit sich vermehrt, ist unseres Erachtens durch und durch schlecht. Man würde wahrscheinlich auf die Dauer gerade das Gegenteil des erstrebten Zieles erreichen. Niemand könne die künftige Entwicklung während einer so langen Zeit, wie es 30 Jahre sind, übersehen und wir sind überzeugt, daß solche Gedanken niemals Wurzel gefaßt hätten, wenn die Staatsmänner, die sie am Leben erhalten, sich nicht nach dem Waffenstillstand selbst durch ihre Versprechen die Hände gebunden hätten.

Die Niederdrückung der irischen Freiheitsbewegung.

London, 21. Mai. (Reuter.) Die militärische Besetzung der unruhigen Bezirke von Irland wird allmählich ausgedehnt. Eine starke Abteilung Reiterei besetzte die Hügel um Dublin. Aus den besetzten Bezirken Dublins laufen dauernd Meldungen über neue Brandstiftungen ein.

Solidarität

der englischen und irischen Dockarbeiter.

Amsterdam, 21. Mai. Auf der Konferenz der Dockarbeiter in Plymouth wurde eine Resolution angenommen, in der die Sympathie für die irische Forderung auf Selbstbestimmung ausgesprochen, ein Waffenstillstand vorgeschlagen und die Regierung aufgefordert wird, die Truppen in Irland zurückzuziehen.

London, 21. Mai. Die englischen Dockarbeiter beschloßen, kein Kriegsmaterial zu verladen, das von der englischen Regierung für Irland bestimmt ist. Die irischen Dockarbeiter würden sich ihrerseits weigern, dieses Material, falls es eintreffen sollte, zu löschen.

Russisch-schwedische Handelsverbindungen.

Kopenhagen, 21. Mai. In einem Stockholmer Telegramm wird halbamtlich mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen einem russischen Volkskommissar und schwedischen Industrieunternehmungen zu einem Abkommen geführt haben, das am 15. Mai in Kopenhagen abgeschlossen wurde. Darin sind bedeutende Lieferungen von Erzeugnissen der schwedischen Industrie nach Rußland gesichert worden. Sie

Christentum
bung
Fest
nachmittags
bulach.
tal u. andere.

Freunde und
montag, den

Feier

Stammheim

Jawelstein,

Stammheim.

heim.

anderen Ein-

ung.

Freunde und
tag, den 24.

Feier

er freundlichst

Althengstett.

en. Bauer

ung.

Freunde und
tag, den 24.

Feier

enberg,

o. Kirchherr,

burg.

en Einladung

ung.

Freunde und
montag, den

Feier

in Altburg

in Schönbürg.

in Altburg.

haben einen Wert von 100 Millionen Kronen. Rußland wird als Sicherheit 25 Millionen Kronen hinterlegen.

Billigung der Unterdrückung des Generalkriegs in der französischen Kammer.

Paris, 22. Mai. Die Kammer hat das Vorgehen des Ministeriums Millerand während des Ausstands gebilligt und ihm mit 526 gegen 90 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen.

Das neue italienische Ministerium.

Rom, 21. Mai. Die radikale, die liberal-demokratische, die konstitutionell-demokratische und die reformistische Gruppe haben gestern abend beschlossen, das neue Kabinett Nitti zu unterstützen. Dagegen werden, wie der „Messaggero“ schreibt, die offiziellen Sozialisten die Opposition bilden. — Das Kabinett Nitti wird also eine vielfache Mehrheit besitzen. — Wie die Agentur Stefani meldet, wird die neue Ministerliste heute bekannt gegeben.

Der türkische Freiheitskampf.

Amsterdam, 21. Mai. „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß die französische Garnison von Urfa, die am 10. April nach 61-tägiger Belagerung freien Abzug zugestanden erhielt, von türkischen Nationalisten überfallen wurde. Von den 460 Mann seien nur 100 Mann am Leben geblieben.

Deutschland.

Zum Schluß der Nationalversammlung.

Berlin, 22. Mai. Der Nationalversammlung wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bestätigt, daß sie fleißig und gewissenhaft, sowie schnell die Steine zum Wiederaufbau des staatlichen Lebens herangeschafft und zusammengefügt hat. Als die Nationalversammlung geboren wurde, lebte Deutschland noch unter dem lastenden Druck des Ungewissens. Die Geschlossenheit der parlamentarischen Koalition, aus der die Regierung hervorgegangen war, bildete das Moment der Ruhe und der ausgleichenden Tätigkeit, deren das Reich zum mühevollen Beginn des Wiederaufbaus bedurfte. Es galt, die Arbeiten gegen die Widerstände der Opposition von links und rechts zu bewältigen. In Weimar wurde der erste Grundstein zum festen Aufbau gelegt. Die Billigung des Friedensvertrags war das schwerste Kapitel in der Geschichte der Nationalversammlung. Das deutsche Volk über die drohenden Gefahren der Vernichtung auf den Weg der Wiederkehr des Friedens geführt zu haben, bleibt ein Verdienst, das durch die harten und traurigen Bestimmungen von Versailles nicht geschwächt werden kann. Die Beendigung der Verfassungsarbeit, die Sozialgesetzgebung mit dem Betriebsrätegesetz und die finanzielle Gesetzgebung mit den Steuerreformen haben dem Werk der Nationalversammlung das Gepräge eines einheitlichen und festgefühten Bestandes gegeben. Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum, jede Partei von starker Eigenart und lebendigem Eigenwillen getragen, haben es verstanden, die Tragfähigkeit des parlamentarischen Systems unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen zu erweisen.

Bevorstehende Erhöhung der Brotzation für Reisende.

Berlin, 22. Mai. In verschiedenen Morgenblättern wird eine Erhöhung der Brotzation für Reisende als wahrscheinlich hingestellt.

Das Handwerk, der Mittelstand und die bevorstehenden Wahlen.

Im Auftrag der Deutsch-demokratischen Partei hielt dessen Mitglied, Landtagsabgeordneter Flaschnermeister H e n n e, am Donnerstag abend im „Bad Hof“ einen Vortrag über „das Handwerk, den Mittelstand und die bevorstehenden Wahlen“. In seiner Begrüßungsansprache an die Teilnehmer und den Referenten hob der 2. Vorsitzende, Herr Handelschuldirektor F i s c h e r, hervor, daß in den letzten Jahren infolge der Industrialisierung des Wirtschaftslebens und der Organisation der Arbeitermassen der Mittelstand immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden sei. Der Mittelstand, der derjenige Berufsstand sei, der sich durch Fleiß, Tüchtigkeit und Vaterlandsliebe auszeichne, dürfe nicht zugrunde gehen. Die Deutsche demokratische Partei habe die Bedeutung des Mittelstandes für Volk und Allgemeinheit von jeher anerkannt, und sie habe deshalb auch von Württemberg aus den Vertreter des Handwerks, Handwerkskammersekretär H e r m a n n in die Nationalversammlung geschickt, und in die Landesversammlung Flaschnermeister H e n n e.

Der Redner des Abends, Herr H e n n e, begann seine Ausführungen mit der Mahnung, daß noch zu keiner Zeit es so notwendig gewesen sei, zusammenzutreten, um einerseits dem drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruch zu entgegen, andererseits die Selbständigkeit des Mittelstandes zu retten. Nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch gesundheitlich schwer geschädigt sei unser Volk aus dem Kriege hervorgegangen. Dem militärischen Zusammenbruch sei der politische und schließlich der moralische gefolgt. Der innere Zusammenbruch habe sich so ausgewaschen können, weil vor dem Kriege schon große Volksmassen einander feindlich gegenüber gestanden seien. Die drohende Verflüssung habe es auch heute noch nicht vermocht, die Reihen zu schließen, und es zeige sich jetzt, daß man mit einem kulturell hochstehenden Volke nicht Jahre lang Krieg führen könne, ohne es sittlich und moralisch aufs schwerste zu schädigen. So seien wir jetzt ein nervöses, krankes Volk geworden. Die erregten Leidenschaften neigen sich nur noch

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämterversammlung.

Am Samstag, den 29. Mai 1920, vorm. 8 Uhr, findet im großen Rathausaal in Calw die Ämterversammlung statt.

Stimmberechtigt sind die Ämterdeputierten von: Calw, Nischthalben, Althengstett, Bergorte, Deckenpfronn, Gochingen, Hirzau, Holzbronn, Hornberg, Liebenzell, Martinsmoos, Neubulach, Oberkollwangen, Röttenbach, Schmied, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

An den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen sind befugt:

1. Die Ämterdeputierten der übrigen Gemeinden;
2. diejenigen ordentlichen Mitglieder des Bezirksrats, welche von der Ämterversammlung nicht aus der eigenen Mitte gewählt worden sind;
3. die der Ämterversammlung nicht angehörenden Mitglieder einer Kommission in Beschränkung auf diejenigen Angelegenheiten, zu deren Besorgung die Kommission niedergelegt ist;
4. der Oberamtspfleger.

Den Herren Ämterdeputierten wird noch spezielle Ladung mit der Post zugehen.

Tagesordnung:

1. Besetzung der Oberamtsstraßenmeisterstelle in Calw.
2. Errichtung eines Bezirksverbands Jugendamt Calw.
3. Beitritt zu einem zu gründenden Landesverband der Kommunalverbände.
4. Neuordnung der Organisation der Sparkassen und Wahl von Verbands-Vertretern hiezu.
5. Regelung der Teuerungszulagen der Körperschaftsunterbeamten und der Bezirkskrankenhäuser, sowie der Wartegelder und Teuerungszulagen der Körperschaftsgeometer.
6. Regelung der Verpflegungsgebühren im Bezirkskrankenhaus.
7. Uebernahme des Defizits der Wanderarbeitsstätte auf die Ämterkörperschaft.
8. Gewährung eines Zuschusses an den Bezirks-Wohltätigkeitsverein zum Gehalt der Bezirkspflegerin.
9. Ermächtigung des Bezirksrats zur Venderung des Zinsfußes der Oberamtsparkasse.
10. Uebernahme der Kosten der polizeilichen Prüfung der Meßgeräte auf die Ämterkörperschaft.
11. Gewährung einer Teuerungszulage zu den Taggeldern der Körperschaftsbeamten.
12. Feststellung der Belohnung des Schriftführers der Ämterversammlung und des Bezirksrats.
13. Regelung der Belohnung des Revidenten der Oberamtspflege-Rechnung.
14. Uebernahme der Auslagen für Schreib- und Zeichenmaterialien auf die Ämterkörperschaft.
15. Neuregelung der Tagelder und Reisekosten der Ämterversammlung- und Bezirksrats-Mitglieder.
16. Abhör der Oberamtspflege-Rechnung pro 1916.

Calw, den 21. Mai 1920.

Oberamt: G ö s.

Bekanntmachung über Verkauf von früherem Heeresgut.

Auf die Anzeige der Reichstreuhandgesellschaft, Zweigniederlassung Stuttgart in der heutigen Nummer des „Calwer Tagblatts“ wird hingewiesen.

Ein ausführliches Verzeichnis der Gegenstände kann auf dem Oberamt Zimmer 2 eingesehen werden.

Calw, den 19. Mai 1920.

Oberamt: B ö g e l, Amtmann.

nach dem Extrem. Es werde als Erfüllung für die nächsten Stunden verlangt, was nur in jahrelanger Arbeit geleistet werden könne. Das Selbstgefühl sei ins Krankhafte gesteigert, und neige bei jeder Gelegenheit nach gewaltsamer Auslösung. Eine wilde Verbitterung beherrsche heute die betörte Menschheit. Der Redner betonte, daß es natürlich nicht im Rahmen seines Vortrags liegen könne, die Ursachen des Unglücks zu erörtern, und die Schuldigen festzustellen zu suchen. Man solle das Alte ehren, aber es sei für immer vorüber, und das ganze Volk müsse zusammenstehen, um aus dem Trümmerhaufen zu retten, was zu retten sei. Wir dürfen den Glauben an uns und das Volk nicht verlieren. Wenn alle den ehrlichen Willen aufbringen, zusammenzuwirken, dann könne in dem neuen Haus auch jeder Unterkunft finden.

Der Mittelstand, das Handwerk seien bereit, ihre unverfügbare Arbeitskraft, Arbeitsfähigkeit und Arbeitslust in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, wenn gleiches Recht und Freiheit allen Volksgenossen zugesichert werde. Der Redner bejahte die vielfach aufgeworfene Frage, ob das Handwerk noch seine kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben erfülle. Der Krieg habe die großartige Anpassungsfähigkeit des Handwerks gezeigt. Und wenn man versuchen wolle, den Mittelstand zu vernichten, so würde man erreichen, daß noch mehrere Hunderttausende wurzellos würden. Weder Sozialisierung noch die Kommunalisierung könne das Handwerk ersetzen. Seine Arbeitsfähigkeit und Freudigkeit könne durch solche Organisationen nicht ersetzt werden; auch sei es besonders auf die Befriedigung der lokalen individuellen Bedürfnisse eingestellt. Während das Handwerk seine Existenzberechtigung während des Krieges glänzend bewiesen habe, habe es auch nach der Revolution sich wieder als aufbauendes Element erwiesen. Die Hunderttausende heimkehrender Krieger seien willig an ihre Arbeitsstätte zurückgekehrt, nur in dem Verlangen, wieder

arbeiten zu können. Diese in dem Handwerk stehende Kraft werde ihm auch wieder helfen. Aber man dürfe sich nicht darüber täuschen, es werde ein schwerer steiler Lebensweg sein, den das ganze Volk in den nächsten Jahrzehnten zu gehen haben werde, und ob wir vorwärts kommen, das werde davon abhängen, ob alle Volksgenossen gewillt sind, Pflichtgefühl, Gemeinsinn und Vaterlandsliebe an erste Stelle zu setzen. Das Staatswohl müsse allem vorangestellt werden. Mit der Diktatur und Klassenherrschaft müsse es für alle Zeiten vorbei sein; sie dürfe weder von der einen noch von der anderen Seite kommen. Wir müssen uns klar werden, daß wir bettelarm geworden seien, und daß unsere Arbeitskraft der einzige realisierbare Besitz sein werde. Auch die Vertreter der Regierungspartei, die dem Mittelstand nicht hold gesinnt gewesen sei, hätten erkannt, daß der Mittelstand ein kulturell wichtiger Faktor sei, und daß er auch im neuen Staat nicht ausgeschaltet werden könne. Wenn heute durch die Lohnpolitik der Arbeitermassen und den Sozialisierungstaumel der mechanische Druck von unten her einsetze, so müsse diese Methode als ebenso unzutraglich bezeichnet werden als der frühere mechanische Druck von oben her, der vom Herrenstandpunkt ausgegangen sei. Aber die denkenden Arbeiter seien auch zu der Auffassung gekommen, daß der soziale Aufstieg für sie nur durch den Mittelstand erfolgen könne. Wenn wir vorwärts kommen wollen, müsse unser ganzes Wirtschaftsleben darauf eingestellt werden, nur noch Höchstleistungen zu erzielen. Beruhigung und Aufklärung müsse in alle Volksteile getragen werden; Aufpeitschung der Leidenschaften sei ein Frevel am Volke. Wenn das Volk zum Pflichtenweg wieder erzogen werde, dann würden wir auch aus dem Elend herauskommen.

Die Verfassung des Reichs und Staats sei vollständig freiheitlich, aber das Volk müsse mitarbeiten und kontrollieren, damit der Wiederaufbau gelinge. Der Arbeitsprozeß unserer Volkswirtschaft müsse vermenschlicht werden. Der Arbeiter dürfe nicht nur Objekt, er müsse auch Subjekt desselben werden. Jeder einzelne Volksgenosse müsse so arbeiten, daß er sich als ein Glied der nationalen Maschinerie fühle. Jetzt räche sich die einseitige Klassenpolitik der sozialistischen Führer in der krassen Lohnpolitik, die sie von den kapitalistischen Kreisen abgelernt hätten. Die Bekämpfung von rechts und links stelle eine Vergeudung der Volkskräfte dar.

Die Handwerker sollen sich vor falschen Propheten hüten, die lediglich Versprechungen machen. In erster Linie müsse sich das Handwerk selbst helfen. Es müsse mehr volkswirtschaftliches Verständnis in die Köpfe getragen werden. Die Handwerker müßten Selbstachtung erhalten, und sich aus den eigenen Kreisen ergänzen wie zu den Zeiten der Zünfte. Man müsse zusammenarbeiten und Standesbewußtsein erhalten. Auch mehr Verständnis für die Forderungen der Zeit müsse auskommen, deshalb dürfe das Handwerk nicht auf einer rückständigen Weltanschauung stehen bleiben. Das Handwerk müsse versuchen, in allen Verwaltungskörpern Vertreter zu bekommen. Die Selbsthilfe müsse zuerst in der Organisation Platz greifen. Gegenüber zwischen Handwerk und Handel gebe es nicht, auch nicht zwischen Handwerk, Handel und Landwirtschaft. Der schwerste Fehler wäre es, wenn sich die Landwirtschaft zu einer Sonderbündelei treiben ließe, die sich später, wenn andere Zeiten kommen, bitter rächen könnte, was man selbst für sich beanspruche, müsse man auch ändern zubilligen. Es müsse eine einheitliche Organisation zur Preisbestimmung der Produkte geschaffen werden.

Bei den kommenden Wahlen werde das Volk zeigen müssen, nach welcher Richtung es regiert werden solle. Das Handwerk müsse dafür sorgen, daß es dabei mit seinen Forderungen zur Geltung komme. Was die berufliche und wirtschaftliche Organisation anbelange, so müßten sich die verschiedenen Innungen in Stadt und Oberamtsbezirk zusammenschließen, und letzten Endes in Landesverbänden. Wenn so das Handwerk und der Kaufmannsstand geschlossen seien, dann könne niemand an ihren Forderungen vorbeigehen. Das Genossenschaftswesen müsse ausgebaut werden, Einkaufs- und vielleicht Absatzgenossenschaften müßten geschaffen werden. Denn es sei möglich, daß unsere Industrie, die in nächster Zeit vom Feinde abhängig sein werde, sich mangels genügenden Außenabzuges auf den Inlandsmarkt werfen müsse. Dann müsse wieder die Handwerkskunst zu Ehren kommen, die der Industrie am besten Konkurrenz machen könne durch Qualitätsarbeit. Die Organisation müsse dafür sorgen, daß nicht zu hohe Preise gefordert werden, daß aber auch nicht die Produkte verschleudert würden. Der achtstündige Arbeitstag müsse für das Handwerk abgelehnt werden; hier sei der Arbeiter mehr mit seiner Arbeit verwachsen als in der Industrie; auch müsse das Handwerk auf Bestellung arbeiten, und könne daher nicht schematisch handeln. Dem Lehrling solle eine angemessene Entschädigung gegeben werden. Die Jugend sollte wieder straffer in die Zucht genommen werden.

Der Handwerker müsse sich natürlich auch politisch betätigen; das könne aber nur nach freiheitlichen Grundsätzen geschehen. Es gebe noch gewisse Parteien, die nur die bevorrechteten Klassen wieder zur Macht bringen möchten. Deshalb suche man die Leistungen der jetzigen Regierung lächerlich zu machen, was nur Unlust und Mißstimmung hervorrufe. Aber die ändern hätten es auch nicht besser machen können nach einem solchen Zusammenbruch, weil die Verhältnisse stärker seien als der Wille. Aber auch die Sozialdemokratie sei eine Klassenpartei. Sie habe demo

**Lichtspieltheater
Badischer Hof**

Sonntag, den 23. Mai, mittags
3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:

Sünden der Eltern

Ein soziales Zeitbild in sechs Abschnitten
sowie
ein Lustspiel in 2 Akten.

Montag, den 24. Mai, mittags
3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:
= Neues Programm! =

**Die Dame mit den
Smaragden**

sowie das reizende Lustspiel:

Die Braut auf 24 Stunden

Preise der Plätze: Galerie Mk. 2.50,
1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—

**Prima Zement-
schlackensteine**

10x12,25 und 12x14,25 cm

stets auf Lager und werden diese
gegen Freigabechein der Bezirks-
baustoffstelle abgegeben. — Eisens-
schluß. Versand auch waggomweise.

Gottlieb Pfeiffer, Calw
Bau- und Schlackensteingeschäft
Mühlweg 240 — Fernsprecher 146



Friedrichstaler und Neuenbürger

Genesen u. Sicheln

Sensenvörbe, Sensenringe, Rümpe,
Wehsteine, Heurechen, Schleppechen,
Gabeln jeder Art

kaufen Sie vorteilhaft bei

Carl Herzog, Eisenhandlg., Calw

Buden- u. Torchenholz

von 85 mm aufwärts
sucht zu kaufen.

Mühlbauanstalt Talmühle.

Gras- u. Grundstücksverkauf.

Am Dienstag, den 25. Mai, verkauft der Unter-
zeichnete den

Heu- u. Dehndgrasertrag v. 35 ar Wiesen
auf Markung Liebenzell,

das Grundstück kann mit erworben werden.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof
Liebenzell.

Wilhelm Rüdiger, Förster a. D., in Birkenfeld
bei Pforzheim.

Sich hier jetzt unter
Nr. 184
(Nebenanschluß)
an das Telefonnetz
angeschlossen.
Dr. med. R. Schleich
prakt. Arzt
Calw Marktplatz 69.

Herde
Waschkessel
Kupferschiffe
Kaffeeröster
Saarhafen
Eugen Lebzelter,
Calw Telefon 178.



Thurner

BACKPULVER

überall erhältlich

Empfehle

alle Sorten schones

**Hafner-
Geschirr**

Albert Knoll,
Tonwarengeschäft,
Altbürgerstraße.

Ferner
Kaninchen-
Futter-Tröggchen
Der Dvige.

Neu-
Reisstrahlenstärke,
Hoffmann's
Reisstrahlenstärke,
Hoffmann's
Wunderglanzstärke
Borax
empfiehlt
Ch. Schlatterer.

Für die
Blaub. Bleiche
nehmen
Bleich-
Gegenstände an.
Geschw. Deutsche.



Ruf's Heidelbeeren mit Zu-
taten. Pakete zu 100 Liter
M. 42.50
mit Süßstoff 100 Liter
M. 6.00 teurer.

Ruf's Kunstmöstansatz mit
Heidelbeersatz und mit
Süßstoff kostet zu 100 Liter
Mk. 22.— und zu 50 Liter
Mk. 12.— per Flasche.
Ferner Kunstmöstansatz mit
Heidelbeersatz, mit und
ohne Süßstoff, in Flaschen
zu 50 und 100 Liter.
Niederlagen:
Friedrich Lamparter, Calw.
Emil Körner, Hirsau. Fr.
Oswald, Liebenzell. Carl
Straile, Althengstett. Gott.
Sattler, Stammheim. Gottl.
Walz, Deckenpfronn.

Religiöser, öffentlich. Vortrag

im Saale des „Babisch. Hofes“ in Calw,
Sonntag, den 23. Mai 1920, nachm. 2 Uhr.

Thema:
„Die Legitimationskarte der Bibel“.
Eintritt frei. Jedermann wird herzlich eingeladen.
Prediger Zimmermann.

**Herzliche Einladung
zu den Versammlungen
im Zelt der Liebenzeller Mission**

Pfingstsonntag:
Missions-Versammlungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr; Redner: Missionar Kampmann,
Schlud u. a.

Abends 8 Uhr; Redner: Miss.-Sup. Pfarrer Uhlig,
Missionar Dönges u. a.

**Pfingstmontag:
Hauptversammlung der Südd.
Vereinigung f. Evangelisation
und Gemeinschaftspflege.**

Vormittags 8 und 10 1/2 Uhr.
Nachmittags 2 1/4 Uhr; Redner: Evangelist Veroloot und
Bornesfeld u. a.

Thema: Kraft die wir brauchen.

Abends 7 1/2 Uhr:
Missionsversammlung.

Redner: Missionar Syring u. a.

Ferner von Dienstag bis Sonntag allabendlich 8 Uhr:
Evangelisationsvorträge

von Pfarrer Kuhn und Evangelist Veroloot.
Eintritt für Jedermann frei!

**Das Jahresfest
der Kinderrettungsanstalt Stammheim**
findet dieses Jahr nicht
am Pfingstmontag statt.

**Drahtgeflecht
und Siebe aller Art**
Gg. Wackenhuth.



**Landwirte, Kleintierzüchter,
Geflügelzüchter!**

Wer gesunde, kräftige Tiere haben will, nehme
zur Aufzucht die knochenbildende, nährsalzhaltige

„Phosphatine“.

Alleinige Niederlage: „Neue Apotheke“.

**Liebenzell.
Betten-Verkauf.**

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag,
den 27. Mai, nachmittags von 8 Uhr an, im Unteren
Bad, Erdgesch., gegen Barzahlung:

1 größere Partie Betten, Ober- und
Unterbetten, Haipfel und Kissen.

Liebhaber sind eingeladen.
Stadinventierer Kolb.

Bad Liebenzell.
Am Pfingstsonntag findet unser diesjähriger
Sanzausflug
ins Gasthaus
zur „Linde“ hier
statt, wozu Freunde und Gönner unserer Gesellschaft
höflichst eingeladen sind.
Musikgesellschaft Liebenzell.

Bad Liebenzell.
Am Pfingstmontag
großes
Sanzvergnügen
im Gasthaus zum „Abler“
veranstaltet vom Musikverein Liebenzell,
wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Monakam.
Am Pfingstmontag findet
große
Sanzbelustigung
im Gasthaus z. „Löwen“
statt, wozu freundlichst einladet
Der Besitzer: Jakob Schroth.

Bettüberzugstoff und Tuch weiß, per
Mtr. 26 Mk.; Kleiderstoffe modegrün,
schwarz, blau, p. Mtr. von 35 Mk. ab;
Kostümstoffe, grau und blau, p. Mtr.
von 35 Mk. ab; Blusenstoffe, schwarz
mit weiß, p. Mtr. 22 Mk.; Ober-
und Unterrockstoffe; Jacken- und
Schurzstoffe; Hemdenflanell, p. Mtr. 20
Mk.; Einfakhenden; echte Leinen-
kragen, Steh- und Umlegkragen Nr.
30 bis 37 und 44 p. St. 3.75 Mk.;
Wollgarn, schwarz und grau; Kopf-
tücher; Faden; — Haushaltungsge-
schirr; Kochtöpfe, emailu. eisern; Butter-
maschinen; Bügeleisen; Gieskannen;
Saucheschöpfen; Senfen; Wehsteine;
Dunggabeln, vierzinkig 11.50 Mk.;
Spaten; Radschuhe, große p. Pfd. 1.50
Mk.; Sägeblätter; Drahtstifte; Ispen-
draht; Ispennägeln; Mutter-Schlüssel
u. Maschinenschrauben; Viehketten;
Zugstränge; Kloben- und Türbänder;
Türschloffer; Riegel
empfiehlt billigt
C. Straile, Althengstett.

Habe im Auftrag preiswert zu verkaufen:
1 hartholzene Bettlade 80 Mk., 2 Stühle
40 Mk., 1 Hocker 10 Mk., 2 Damen-
schirme à 10 Mk., kleinere Körbe zu-
sammen 10 Mk., 1 Stehlampe 8 Mk.,
2 Bücherständer 5 u. 8 Mk., 1 Hand-
koffer 5 Mk., 1 Reisefack 3 Mk., 1
Wanduhr 25 Mk., 3 Bilder 10 Mk.,
2 Frauenhüte 3 u. 5 Mk., 10 Stk.
Belgische Riesen Paar 10 Mk.
Albert Knoll, Tonwarengeschäft, Altbürgerstraße.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft m. b. H. Agentur der Württ. Notenbank

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen mit täglicher Zinsvergütung. (Seit 1901 bei uns eingeführt.)

Ueberweisungs-Verkehr im ganzen Reich.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit Kreditgewährung.

Einzahlungen nimmt jede Postanstalt auf uns. Postscheckkonto 982 Stuttgart entgegen.

Sparkasse für Jedermann.

Ankauf und Einzug von Schecks.

Einlösung von Zinsscheinen und ausländischen Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren unter gewissenhafter, fachmännischer Beratung.

Strohüte

für Herren und Knaben

Silzhüte

schwarz und farbig

Schüler- und Sportmützen

jeder Art

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Schäberle

Hutmacher.

Waschblusen

in weiß und bunt, sehr preiswert,

Schürzen

für Damen und Kinder.

Emilie Herion.

Landw. Consumverein Calw.

Feines

Speisesalz und Viehsalz

ist eingetroffen.

Verkauf von Werkzeug u. Geräte für Schlächter, Bäcker, Schmiede, Sattler, Schuster, Schreiner, Schlosser usw.

Laternen, Lampen, Kleisenwaren, Holzwaren, Drahtwaren, Pferde- und Stall-Ausrüstungsstücke usw., Haken, Schnallen Knöpfen,

aus früheren Heereslagerstellen in Ludwigsburg

Die Muster können in Stuttgart, Königsbau, vom 25. bis 29. Mai einschließlich von 9-5 Uhr besichtigt werden.

Allein handberechtigt sind: Behörden, Kommanden, gemeinnützige Unternehmungen aller Art, wirtschaftliche Genossenschaften, Vereine und Anstalten des Handwerks und der Landwirtschaft, Consumvereine, einschlägige Betriebe der Industrie und des Handels.

Der Zuschlag erfolgt in erster Linie nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Vorbehalte, auf denen die Gebote eingereicht werden müssen, sowie die allgemeinen Verkaufsbedingungen und Bestandslisten sind im Ausstellungslokal erhältlich. Nach dem 7. Juni werden keine Gebote mehr angenommen.

Reichstreuhandgesellschaft, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Stuttgart.



Weber's Hausbacköfen Koch- u. Backherde Fleischränder und Dörrapparate sind die besten und bewährtesten. Ueber 80000 St. im Gebrauch. Anton Weber, Ettlingen. (Baden).

Fußbodenöl, Parkettbodenwische, Stahlspäne empfiehlt Ch. Schlatterer.



Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Zubehör, Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curth, Pforzheim, Leopoldstr. 17 Archadenriedlisch-Rohrbüchle Großhandlung Einzelverkauf Gebrauchte Grammophon-Platten und Bruch werden zu höchsten Tagespreisen angekauft. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Als Verlobte grüßen

Frieda Schiele
Samuel Weiß

Calw

Neuweiler

Pfingsten 1920.

Barbara Stückel
Johannes Schlotterbeck

Verlobte

Althengstett

Mühlen b. Horb
Calw

Pfingsten 1920.

Marie Rehm
Reinhard Spindler

Verlobte

Altburg

Rottweil

Mai 1920.

Emma Ernst
Karl Erlenmaier

Verlobte

Leonbronn

Bad Liebenzell

Pfingsten 1920.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 24. Mai 1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen.

Frig Kusterer, Schwarzenberg,

Eva Maria Burkhardt, geb. Kirchherr, Oberreichenbach.

Kirchgang um 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Einen gutenhaltenen, leichteren

Feder-Britschenwagen

mit Halbpantentachsen und Vock, hat preiswert zu verkaufen, oder zu vertauschen. Ebenfalls ein Paar guterhaltene hart-holzene

Wagenleitern

Wilhelm Steimle, Schmiedemeister, Neubulach.

Statt Karten.

Luiße Rauser
Karl Hauber

Verlobte

Nagold

Calw

Pfingsten 1920.

Berta Talmon
Hermann Sink

Verlobte

Calw, Pfingsten 1920.

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen
Lina Stradinger
Karl Baral

Pforzheim

Calw

Pfingsten 1920.

Hedwig Bürkle
Christian Geigle

Verlobte

Mühlhausen i. E.
Bad Liebenzell

Bad Liebenzell

Pfingsten 1920.

Lützenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 24. Mai 1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Sonnenhardt freundlichst einzuladen.

Johannes Pfeiffer,

Sohn des † Jakob Pfeiffer in Lützenhardt,

Elisabeth Reitschler,

Tochter des † Johannes Reitschler, Holzhauser in Lützenhardt.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Savelstein.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Pfingstmontag vormittags 9 Uhr gegen Barzahlung:

1 bereits ganz neuen, verstellbaren Liegestuhl

1 guterhaltenen Rohrplatten-Koffer

1 guterhaltenen dunklen Anzug

1 Hauffeil 15 mm stark und 20 Meter lang (als Scheurensfeil geeignet)

1 wenig gespielte Mandoline.

Liebhaber sind eingeladen.

Gottlob Böttinger, (Anger) Gchingen.